

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY



RETTUNGSNETZ  
**WILDKATZE**

**WIR VERBINDEN WÄLDER –  
UND MENSCHEN!**

# Wissenswertes

## Eine eigene Art

Europäische Wildkatzen sind keine verwilderten Hauskatzen. Sie streiften schon durch unsere Wälder, lange bevor die Römer die ersten Hauskatzen mit über die Alpen zu uns brachten.



## Der Wildkatze auf der Spur

Dem Geruch von Baldrian kann die Wildkatze nicht widerstehen. Diese Tatsache nutzen wir, um die scheuen Tiere mit Hilfe von Lockstöcken aufzuspüren.



## Wildkatze oder Hauskatze?

Wildkatzen lassen sich optisch nicht immer eindeutig von grau getigerten Hauskatzen unterscheiden. Nur eine genetische Analyse von Haarproben kann Sicherheit liefern.



## Neue Wege für Wildkatze & Co.

25 grüne Korridore haben wir in mittlerweile sieben Bundesländern entwickelt. In zwei Bundesländern werteten wir Wälder auf. So kann sich die Wildkatze in Deutschland wieder ausbreiten.



## Ungezügelter Waldbewohner

Wildkatzen lassen sich nicht zähmen. Auch in Gefangenschaft werden Wildkatzen niemals zu geselligen Stubentigern.



## Wildkatzeninventur

Der BUND führt gemeinsam mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung und hunderten Freiwilligen die bislang größte bundesweite Wildkatzeninventur durch. Viele tausend Daten befinden sich schon in der eigens dafür entwickelten Gendatenbank.





Liebe Leserin, lieber Leser,

die Europäische Wildkatze ist in Deutschland wieder auf dem Vormarsch. Aktuell werden die Bestände auf 6.000 bis 8.000 Tiere geschätzt. Ein großer Erfolg für den Naturschutz, denn seit Anfang des 20. Jahrhunderts galt sie lange Zeit als nahezu ausgestorben.

Mit seinem Rettungsnetz Wildkatze ist der BUND einer der bedeutsamsten und erfolgreichsten Akteure im Wildkatzenschutz. Die Mitarbeiter\*innen des Rettungsnetzes engagieren sich mit viel Erfahrung und Leidenschaft dafür, dass die noch immer gefährdete Wildkatze sich wieder ausbreiten kann. Gemeinsam mit vielen hundert Freiwilligen, aber auch mit Unterstützung von Wissenschaft, Politik und Behörden erfassen wir bundesweit die Wildkatzenbestände. Wir öffnen den Tieren den Weg in neue Lebensräume, indem wir „grüne Korridore“ aus Bäumen und Büschen anlegen. Wir informieren und gehen ins Gespräch – mit den Menschen vor Ort und mit Entscheider\*innen aller Ebenen. Wir sind lokal, aber auch bundesweit aktiv.

Was 2004 in Thüringen als eine Idee von drei BUND-Landesverbänden begann, ist heute eines der größten Naturschutzprojekte Mitteleuropas. Mittlerweile sind es elf Landesverbände, die gemeinsam mit dem Bundesverband des BUND am Rettungsnetz Wildkatze arbeiten.

Lassen Sie sich begeistern für die Wildkatze und den Waldverbund! Wir freuen uns, Sie als Unterstützer\*in zu gewinnen.

Ihre Christiane Bohn

Leiterin Team Naturschutzgroßprojekte



# Heimlich, still und leise

Wildkatzen sind Waldbewohner. Auf der Suche nach Mäusen streifen sie gerne nachts an Waldrändern oder auf Waldwiesen umher. Optimale Lebensbedingungen findet die Wildkatze in naturnahen Mischwäldern: Baumhöhlen, wilde Hecken und Reisighaufen bieten Deckung für die Jagd und Verstecke für die Aufzucht der Jungen. Je vielfältiger und strukturreicher der Wald, desto wohler fühlen sich die Tiere. Die Reviergrößen variieren je nach Beuteangebot zwischen zwei und neun Quadratkilometern. Männchen haben in der Regel größere Reviere als Weibchen.

Es ist nicht lange her, da lebten Wildkatzen fast überall in Europa. Heute sind sie an vielen Orten verschwunden oder im Bestand bedroht. Der Grund: Bis vor 100 Jahren wurden sie in weiten Teilen Europas gnadenlos verfolgt und vielerorts ausgerottet. Seit den 1930er Jahren breitet sich die Wildkatze dank strengen Schutzes wieder aus, dennoch fehlt sie noch immer in vielen Teilen ihres ursprünglichen Verbreitungsgebietes. Heute zerschneiden ausgeräumte Agrarflächen, Straßen und wachsende Siedlungs- und Gewerbegebiete die Lebensräume der Wildkatzen. Die Wälder in Deutschland sind häufig nur noch voneinander isolierte Waldinseln und bestehen allzu oft aus strukturarmem Forst.



” Sie lebt in unseren Wäldern und dennoch wissen viele Menschen nichts von ihrer Existenz – so heimlich sind Wildkatzen unterwegs und so wenig bekannt sind sie. “

**Susanne Schneider,**  
Projektkoordinatorin BUND Hessen

” Das Rettungsnetz Wildkatze steht für gute Partnerschaften: gemeinsam für die Europäische Wildkatze! In Nordrhein-Westfalen kooperieren wir zum Beispiel eng mit den Forstbehörden. “

**Dr. Christine Thiel-Bender**  
Projektkoordinatorin BUND Nordrhein-Westfalen



# Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*)



**AUSSEHEN:** ähnlich einer braun-grau-gemusterten Hauskatze, aber buschiger Schwanz mit dunklen Ringen und stumpfem, schwarzen Ende; Fellzeichnung eher verwaschen; wirkt besonders im Winter durch ihr dickes Fell kräftiger als eine Hauskatze

**ALTER UND GEWICHT:** etwa 7 bis 10 Jahre, in Gehegehaltung bis 15 Jahre, Katzen meist um 4kg und Kater um 5kg (etwa so schwer wie Hauskatzen)

**NAHRUNG:** Mäuse, je nach Angebot hin und wieder Insekten, Frösche, Eidechsen, Vögel

**NACHWUCHS:** nach rund 66 Tagen Tragezeit kommen ein bis vier (in seltenen Fällen sechs) Junge zur Welt, die meisten Würfe im Frühjahr (April bis Juni), bei Verlust des ersten, gelegentlich zweiter Wurf im Herbst

**CHARAKTER:** scheue Einzelgängerin, überwiegend nachtaktiv, gute Kletterin, sehr flink bei der Jagd

**LIEBLINGSORTE:** Misch- und Laubwälder mit viel Unterholz und Platz zum Verstecken, Baumhöhlen, Waldränder und kleine Lichtungen für die Mäusejagd, zum Sonnen auch gerne Baumkronen

**LIEBLINGS - BESCHÄFTIGUNGEN:** Schlafen (tagsüber) und Jagen (in der Dämmerung und nachts)

## Die größten Gefahren für die Wildkatze:

**Stark befahrene Straßen** >> Gefahr des Straßentodes

**Weite ausgeräumte Ackerflächen mit Monokulturen** >> wenig Nahrung und keine Deckung, um zum nächsten Wald zu gelangen

**Strukturarme Wälder, vor allem Nadelforste** >> wenig Nahrung, kein Raum zum Verstecken und zur Aufzucht der Jungtiere

**Holzpolter** >> beliebte Wurfverstecke, daher akute Gefahr für Jungkatzen, beim Abtransport zerquetscht zu werden

**Verwechslungsgefahr** >> Jungkatzen werden versehentlich aus dem Wald mitgenommen



# Die Wiege des Rettungsnetz Wildkatze liegt in Thüringen



**Thomas Mölich** ist wissenschaftlicher Leiter des Rettungsnetzes.

**Ein Netz aus Wäldern und grünen Korridoren über ganz Deutschland - Herr Mölich, wie kommt man auf so eine ambitionierte Idee?**

„Die Wildkatzen haben es uns vorgemacht. Als wir im Nationalpark Hainich 1996 erstmals in Deutschland freilebende Wildkatzen telemetrierten, stellte sich heraus, dass die Katzen bei ihren Streifzügen immer der Deckung folgten. Wo Büsche und Bäume Schutz boten, trauten sie sich aus dem Wald heraus. In ausgeräumte Ackerflächen setzten sie dagegen kaum eine Pfote. Es lag nahe, den Wildkatzen mit grünen Korridoren auf die Sprünge zu helfen und den Hainich über

die Hörselberge mit dem Thüringer Wald zu vernetzen – dort gab es über Jahrzehnte so gut wie keine Wildkatzen nachweise. Heute sieht das wieder anders aus.“

**Einige grüne Korridore wurden bereits gepflanzt, doch bis zu einem bundesweiten Netzwerk aus Wäldern ist es noch ein weiter Weg. Warum dauert das so lange?**

„Es stimmt, hier im Hainich hat es zehn Jahre gedauert, bis die wichtigsten Korridore gepflanzt waren – wir mussten viel Überzeugungsarbeit leisten und diesen mühsamen Prozess, der kein Selbstläufer war, kontinuierlich begleiten. Als BUND können wir nur Leuchtturmprojekte ins Rollen bringen. Solange aber Agrarsubventionen europaweit eine sehr intensive Landwirtschaft begünstigen, wird es schwierig bleiben, die für die Vernetzung und Regeneration der Lebensräume notwendigen Flächen zu bekommen. Da muss sich dringend etwas Grundlegendes ändern, sonst werden wir den Niedergang unserer Artenvielfalt nicht stoppen können. Es macht mir aber Mut, dass so viele Menschen im Rettungsnetz Wildkatze aktiv sind.“

**Und wenn jemand sagt, dass das alles ein bisschen viel Aufwand für so ein paar Katzen ist?**

„Wir tun das ja nicht nur für die Wildkatze – fast alle wildlebenden Tiere und auch Pflanzen sind auf intakte Vernetzungen ihrer Lebensräume angewiesen – sogar Fledermäuse und viele kleine Vogelarten überqueren große, offene Flächen oft nur entlang von Schutz bietenden Hecken und Gehölzen. Die anspruchsvolle Wildkatze ist unsere Botschafterin. Ihr geht es dort besonders gut, wo eine vielfältige Kulturlandschaft auf einen strukturreichen, naturnahen Wald trifft.“

# Warum es für die Wildkatze in Deutschland eng wird

Land- und Energiewirtschaft sowie Siedlungs- und Verkehrswegebau fordern ihren Tribut. Der Flächenbedarf in Deutschland ist groß, die Landpreise hoch. Der Lebensraum vieler Tier- und Pflanzenarten fällt immer stärker der menschlichen Nutzung zum Opfer. Die Wildkatze hat in solch künstlich geformten Landschaften ein Problem. Ihr Lebensraum, der strukturreiche Laub- und Mischwald, ihr Lebensraum, der strukturreiche Laub- und Mischwald, ist selten und zudem oft durch ausgeräumte Landschaften, Siedlungen und Straßen zerschnitten. Die Wildkatze kann sich daher nicht zwischen den einzelnen Waldinseln fortbewegen.

Dramatisch dabei ist: Sind Bestände einer Art isoliert, reagieren sie besonders sensibel, z.B. auf Krankheiten oder Wetterextreme. Hinzu kommt die Gefahr durch Inzucht und genetische Verarmung. Stirbt die Art lokal aus, kann der Lebensraum häufig nicht wiederbesiedelt werden. Vor allem Arten mit hohem Spezialisierungsgrad und enger Bindung an bestimmte Lebensräume, wird die Wiederausbreitung erschwert. Die Wildkatze ist dafür ein gutes Beispiel.

## Todesfalle Straßenverkehr:

Der Straßentod ist für Wildkatzen die häufigste unnatürliche Todesursache. Der BUND in Rheinland-Pfalz führt ein systematisches Totfund-Monitoring durch, unterstützt durch zahlreiche Ehrenamtliche.

Tot aufgefundene Katzen werden wissenschaftlich untersucht. Neben neuen Verbreitungsnachweisen helfen die Untersuchungen bei der Entschärfung von Unfallschwerpunkten und geben Hinweise für die Wiedervernetzung.



„Bei der Verkehrsplanung müssen die Belange des Naturschutzes viel stärker als bisher berücksichtigt werden. Wir brauchen an Straßen mehr Querungsmöglichkeiten für Wildtiere. So kann langfristig auch die Zahl der Wildunfälle gesenkt werden.“

**Ines Leonhardt**  
Projektkoordinatorin BUND Rheinland-Pfalz



- **Wir vernetzen Wälder:**

Auf Grundlage des Wildkatzenwegeplans wachsen bereits in sieben Bundesländern 25 grüne Verbindungsachsen aus Büschen und Bäumen bzw. sind in der Umsetzung. Sie geleiten Wildkatzen, aber auch andere Arten wie Bechsteinfledermaus, Laufkäfer und Feuersalamander in den nächstgelegenen Wald. Wo solche linienhaften Vernetzungen nicht möglich oder nötig sind, pflanzen wir kleine Baum- und Buschgruppen als „Trittsteine“. Bei Politik und Behörden setzen wir uns intensiv für die Waldvernetzung ein.

- **Wir schaffen Struktureichtum im Inneren des Waldes:**

In wirtschaftlich genutzten Wäldern haben wir zusammen mit Partnern aus dem Forst Versteckmöglichkeiten sowie Schlaf- und Wurfplätze für die Wildkatze entwickelt. Dafür wurden z.B. Wurzelteller, Baumstümpfe, Holzpolter und Kronenwälle liegen gelassen. Auf kleinem Raum helfen auch Nutzungseinschränkungen, dass die Wildkatze hier ungestört leben kann.

- **Wir gestalten Waldränder naturnah:**

In Thüringen kartieren wir zusammen mit dem Forst 700 Kilometer Waldrand und entwickeln Maßnahmen zu ihrer Umgestaltung, damit die Artenvielfalt hier wieder Einzug halten kann und Sturmschäden abgewendet werden.



„ Das Wichtigste, will man in stark genutzten Regionen grüne Korridore schaffen, ist ein langer Atem, Kontinuität und die Präsenz vor Ort. “

**Lilith Stelzner**

Projektkoordinatorin BUND Baden-Württemberg



# Einen gemeinsam Nenner finden



**Charlotte Reutter** hat als Mitarbeiterin des BUND Landesverbandes Niedersachsen bis 2014 in den Regionen Hildesheim und Holzminden drei grüne Korridore umgesetzt und einen weiteren vorbereitet - die ersten Wildkatzen-Korridore in Niedersachsen!

## **Frau Reutter, was waren die größten Herausforderungen, bis die ersten Bäume in der Erde waren?**

Zunächst einmal musste innerhalb unserer Suchräume eine geeignete Fläche für die Pflanzungen gefunden werden. In der Hildesheimer Börde mit ihren ausgezeichneten Böden war das keine leichte Übung. Auf jedem Flurstück überlagern sich ganz verschiedene Interessen. Wichtig war es, sich in die Perspektiven der Landnutzer\*innen (Landwirtschaft, Jagd, Forst) hineinzusetzen und einen gemeinsamen Nenner zu finden. Wir Naturschützer\*innen möchten die Natur um ihrer selbst willen erhalten – dies kann man aber bei anderen Menschen nicht einfach voraussetzen.

## **Was war das schönste Erlebnis, an das Sie sich dabei erinnern?**

Das war sicherlich die große Pflanzaktion bei Alfeld, wo über hundert Helfer\*innen zusammenkamen. Es war großartig, wie dieses Projekt dazu geführt hat, dass viele Menschen mit teils völlig unterschiedlichen Interessen an einem Strang zogen. Die Landesforsten übernahmen u.a. die fachliche Anleitung, der Jagdpächter stand am Grill, eine Schulklasse und ein Jungjägerkurs waren dabei, ebenso wie der Landwirt, der uns die Fläche über eine Grunddienstbarkeit überlassen hatte und uns sehr entgegengekommen war – außerdem viele ehrenamtliche Naturschützer\*innen und Politiker\*innen.

## **Heute arbeiten Sie für den BUND Rheinland-Pfalz und begleiten dort unter anderem das Wildkatzen-Totfundmonitoring. Das klingt nach weniger schönen Erlebnissen.**

An den Anblick der vielen toten Katzen – in der Regel Opfer des Straßenverkehrs – muss man sich erst einmal gewöhnen. Dieses Monitoring, das mit Hilfe vieler Freiwilliger erfolgt, ist aber ein wichtiger Baustein für den Wildkatzenschutz. Wir können die Tiere auf diesem Weg nicht nur sicher nachweisen, sondern auch erforschen, unter welchen Krankheiten und Parasiten sie leiden, woher sie stammen, ob sie möglicherweise Umweltgifte aufgenommen haben und vieles mehr. Erst diese systematische Erfassung macht deutlich, wo es dringend sichere Waldverbindungen geben muss. Damit können wir den Druck auf die Politik und Behörden erhöhen und konkrete Projekte angehen.



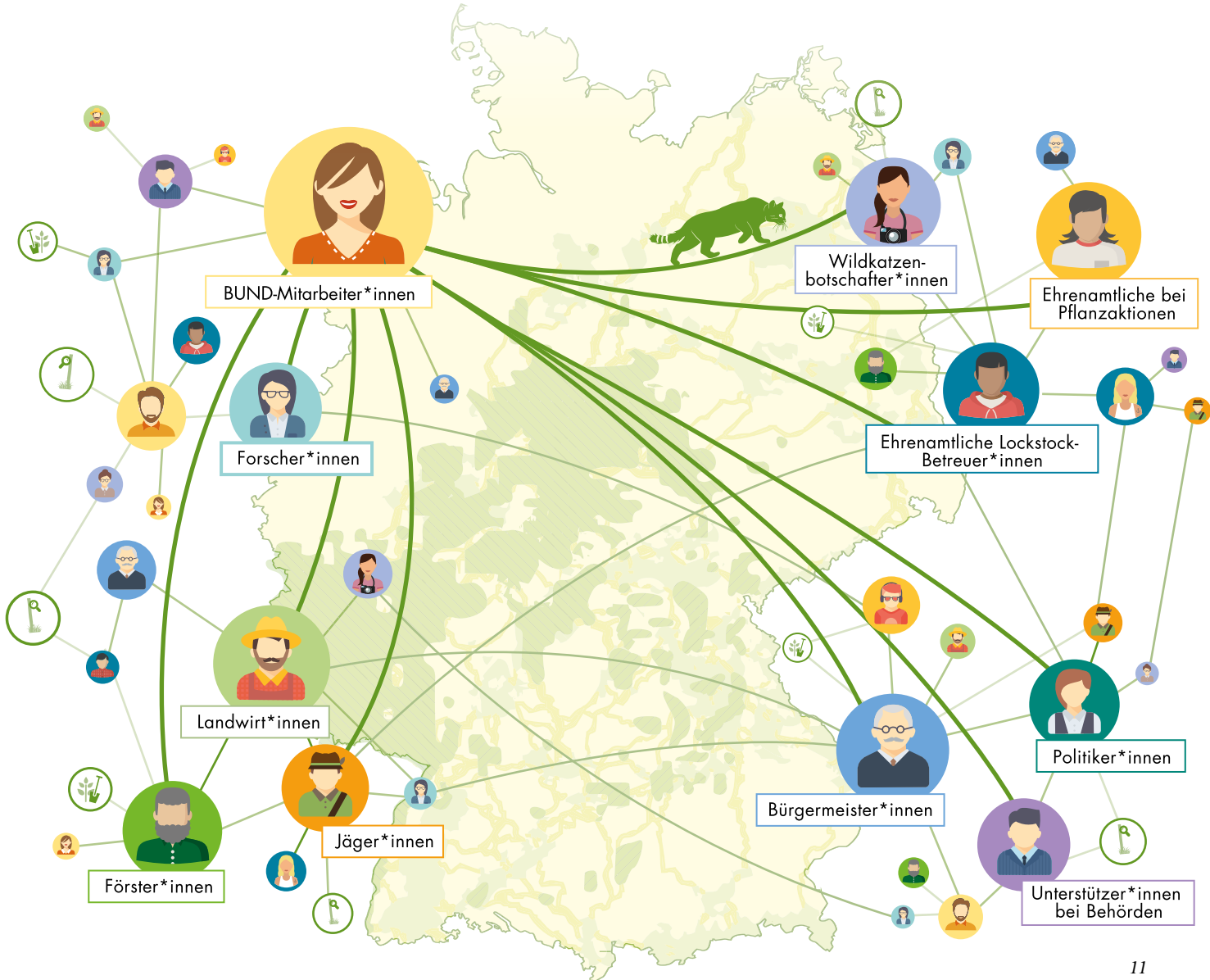
Waldvernennung

# DAS RETTUNGSNETZ WILDKATZE

Verbindet nicht nur Wälder, sondern auch Menschen!



Lockstock-Monitoring



# Der Wildkatzenwegeplan

Die dunkelgrünen Gebiete zeigen bereits von Wildkatzenpopulationen bewohnte Wälder. Besonders hohe Bestandsdichten konnten in den großen Waldgebieten im Westen (Eifel, Hunsrück) und Mitteldeutschland (Harz, Hainich) nachgewiesen werden.

Die blassgrünen Gebiete markieren Wälder, in denen Wildkatzen leben könnten. Bisher sind diese Wälder für die Katzen jedoch nicht oder nur vereinzelt erreichbar, weil ausgeräumte Agrarlandschaften, Straßen und Siedlungen ihnen den Weg versperren.

Die grünen Linien geben den idealen Verlauf noch zu schaffender Waldverbindungen an. Der BUND pflanzt selbst Verbindungskorridore und setzt sich bei Politik und Behörden für die Waldvernetzung ein.

Die blaugrüne Linie zeigt das Grüne Band: Die ehemalige deutsch-deutsche Grenze ist heute ein wichtiger Naturschutzkorridor, der Wildkatzen und anderen seltenen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum gibt. Der BUND setzt hier bereits seit 1989 eines seiner größten Naturschutzprojekte um.



# Vom Plan zur Wirklichkeit

Die Wiedervernetzung von Lebensräumen ist für den BUND seit vielen Jahren ein zentrales Thema. Die Rückkehr der Wildkatze in ihren ursprünglichen Lebensraum kann nur gelingen, wenn sie wieder sicher wandern kann.

2007 stellte der BUND der Öffentlichkeit den **Wildkatzenwegeplan** vor. Er zeigt die optimalen Verbindungen von Wildkatzenwäldern mit noch unbesiedelten Wäldern. Der Plan ist die wissenschaftliche Grundlage für eine bundesweite Vernetzung der Wälder.

Mittlerweile ist der Wildkatzenwegeplan in vielen Bundesländern Teil der Landesentwicklungspläne und wird für die regionale Planung und die Vernetzung, z.B. im Rahmen von Ausgleichsmaßnahmen, herangezogen.

Führt ein „grüner Korridor“ auch bei Ihnen vorbei? Schauen Sie mal rein:

[www.wildkatzenwegeplan.de](http://www.wildkatzenwegeplan.de)



” Der Wildkatzenwegeplan zeigt die bundesweit nötige Waldvernetzung. Erst seine Regionalisierung zeigt aber die genauen Flächen für notwendige Korridore. Der Plan hilft, um mit den Menschen in den Regionen ins Gespräch zu kommen.

“

**Almut Gaisbauer**  
Projektkoordinatorin BUND Sachsen

# Der Wildkatze auf der Spur

So heimlich die Lebensweise der Wildkatze ist, so wenig wusste man lange Zeit über ihr Verbreitungsgebiet. Erst die bundesweite Wildkatzen-Inventur des BUND brachte Licht ins Dunkel. Seit 2011 werden kontinuierlich die Bestände der Wildkatze erfasst. Da Wildkatzen optisch nicht von Hauskatzen zu unterscheiden sind, können nur Genproben, beispielsweise aus Haaren, Gewissheit bringen. Dabei arbeitet der BUND eng mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung zusammen.

## Der Trick mit dem Stock

Baldrian ist für Wildkatzen ein unwiderstehlicher Geruch, vor allem in der Paarungszeit im Winter. In Gegenden mit vermuteten Wildkatzenvorkommen werden deshalb sogenannte Lockstöcke, angeraute Holzpflocke, im Wald aufgestellt und mit Baldrian besprüht. Die Wildkatzen reiben sich daran und hinterlassen einzelne Haare. Diese werden vorsichtig abgesammelt und im Labor analysiert. Mit Hilfe dieses genetischen Fingerabdrucks kann auch festgestellt werden, ob es sich um ein oder mehrere untersuchte Individuen handelt und wie die Verwandtschaftsverhältnisse sind.



” Der erste Wildkatzennachweis ist für jeden von uns ein besonderes Erlebnis – denn zu sehen bekommen auch wir die Wildkatzen so gut wie nie.

“

**Nicole Hermes und Therese Thümmler,**  
Projektkoordinatorinnen BUND Sachsen-Anhalt

# Wildkatzen sind wieder auf dem Vormarsch

Der Zwischenstand des bundesweiten Monitorings zeigt: Die Wildkatzenbestände scheinen in den Kernlebensräumen in West-, Mittel- und Süddeutschland wieder stabil. Doch in weiten Teilen Nord- und Nordostdeutschlands fehlt die Wildkatze noch immer flächendeckend. Große ausgeräumte Agrarflächen, Autobahnen und große Ballungsräume sind hier ernste Ausbreitungsbarrieren.

**Unser Fazit:** Weiterer Waldverbund ist dringend nötig, damit die Wildkatzen neue Lebensräume erreichen können.

Dank der Wildkatzen-Inventur wissen wir: Die Wildkatzen der westlichen Mittelgebirge – wie Eifel, Pfälzerwald und Hunsrück – unterscheiden sich genetisch von den mitteldeutschen Katzen rund um Hainich und Harz, dem hessischen Bergland, Rhön und Spessart. Weiter hat sich gezeigt, dass nur drei Prozent der Haare von Hybriden stammten, also Nachkommen von Wild- und Hauskatze. Zudem ließ sich mancher Ausbreitungsweg nachvollziehen: So haben die in der Dübener Heide und im Leipziger Auwald entdeckten Tiere Verwandte im Harzer Vorland. Lockstöcke in strukturreichen Laub- und Mischwäldern erbrachten deutlich mehr Haarproben als in Fichtenforsten. Dieses Wissen hilft uns, Wanderrouten zu schützen und Lebensräume gezielt zu verbinden.

- 2012** Nachweis von Wildkatzen im stadtnahen Kottenforst bei Bonn
- 2015** Nachweis von Wildkatzen im Leipziger Auwald
- 2017** Bislang nördlichster Nachweis in Bispingen (Lüneburger Heide/Niedersachsen)
- 2019** Saarland als erstes Bundesland vollständig besiedelt
- 2019** Wildkatzenachweis in Brandenburg, 25 Kilometer vor den Toren von Berlin



”

Bei uns im Saarland konnten wir die Wildkatze inzwischen flächendeckend nachweisen – eine tolle Sache für den Naturschutz.

“

**Dr. Martin Lillig**  
Projektkoordinator BUND Saarland

# Die Wildkatzen-Inventur – dank Bürgerwissenschaft zum Erfolg

Weit über 60.000 Kontrollgänge zu den Lockstöcken und viele tausend Haarproben aus elf Bundesländern waren nötig, um aktuelle, für den Wildkatzenschutz wichtige Verbreitungsdaten der Wildkatze zu gewinnen. Dies konnte nur gelingen, weil sich rund 800 Freiwillige im Inventurprojekt engagiert haben bzw. immer noch aktiv sind. Alle Aktiven wurden geschult und während der Arbeiten kontinuierlich fachlich begleitet. Das Monitoring erfolgt systematisch auf festgelegten Rasterflächen und entspricht den europäischen FFH-Richtlinien. Auf Verdacht werden auch einzelne Lockstöcke aufgestellt und beprobt.

Mit der Wildkatzen-Inventur haben wir:

- die Lockstockmethode für den Wildkatzenschutz flächendeckend etabliert,
- hunderte Menschen als Bürgerwissenschaftler\*innen gewonnen
- und deutschlandweit den bislang größten Datenschatz für die Wildkatze gehoben.



” Es ist so schön zu sehen, mit wie viel Leidenschaft sich Menschen für die Wildkatze engagieren und wie sehr diese Arbeit das Rettungsnetz vorangebracht hat. “

**Andrea Krug**  
Projektkoordinatorin BUND Niedersachsen

# Was macht das Wildkatzen-Monitoring des BUND für Sie persönlich so interessant?



”

Wir konnten im Citizen-Science-Projekt mehr als 500 Ehrenamtliche für das Wildkatzenprojekt begeistern und mit deren tatkräftiger Unterstützung ganz Bayern erstmalig auf das Vorkommen von Wildkatzen hin untersuchen. So war es möglich, die Wiederbesiedelung Bayerns durch die Wildkatze zu dokumentieren.

“

**Sabine Jantschke & Ulrike Geise**

Mitarbeiterinnen des BUND in Bayern

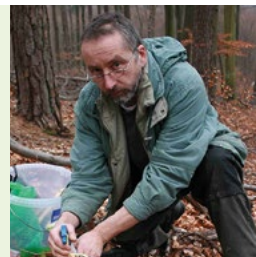
”

Ich habe neue Einblicke in die Lebenswelt der Wildkatze erhalten, die ich auf andere Weise nie bekommen hätte.

“

**Harald Hoppe**

Sprecher der BUND Kreisgruppe Odenwald und Freiwilliger im Rettungsnetz Wildkatze



”

Das BUND-Wildkatzenmonitoring ist in Europa beispiellos: Die präzise genetische Erfassung einer seltenen Art unter Mithilfe hunderter Bürgerwissenschaftler\*innen hat es so noch nicht gegeben. Die Kombination aus Artenschutz, moderner Molekulargenetik und Bürgerwissenschaften ist spannend und zeigt, wie durch das Zusammenbringen verschiedener Expertisen etwas Großes entstehen kann. Wir werden uns mit den erhobenen genetischen Daten noch viele Jahre beschäftigen und dabei manches über die Struktur von Wildkatzenbeständen und ihre Reaktion auf menschliche Eingriffe erfahren.

“

**Dr. Carsten Nowak**

Leiter der Naturschutzgenetik der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung



# Aktiv für die Wildkatze

Gemeinsam die Natur vor der eigenen Haustür schützen, einer bedrohten Art auf die Sprünge helfen oder Teil eines bundesweiten Artenschutzprojekts sein – es gibt viele Gründe, sich im Rettungsnetz Wildkatze zu engagieren. Viele hundert Freiwillige haben in den letzten Jahren das Rettungsnetz in diversen Bereichen unterstützt und es zu dem gemacht, was es heute ist: ein bundesweit erfolgreiches Projekt mit großer Strahlkraft und Vorzeigecharakter.

**Kommen Sie mit uns  
der Wildkatze  
auf die Spur.**



**Pflanzen Sie mit uns  
Büsche und Bäume für  
neue Wanderwege.**



**Geben Sie der  
Wildkatze eine  
Stimme und  
organisieren Sie selbst  
Wildkatzenaktivitäten  
vor Ort.**



**Machen Sie die  
Wildkatze für Kinder  
und Jugendliche zum  
Erlebnis.**



**Sie möchten sich im Rettungsnetz engagieren:**

Schreiben Sie uns [wika@bund.net](mailto:wika@bund.net) oder  
rufen Sie an **030/275 86 542**.

# Wildkatzen erleben

## Vor Ort: im Wildkatzenort

Im ersten deutschen Wildkatzenort am thüringischen Nationalpark Hainich können Sie Wildkatzen und Luchse hautnah erleben – zu jeder Jahreszeit ein Erlebnis.

[www.wildkatzenort.com](http://www.wildkatzenort.com), weitere Ausflugstipps gibt es hier:  
[www.bund.net/wildkatze-erleben](http://www.bund.net/wildkatze-erleben)

## Mit Kindern: drinnen oder im Freien

Bestellen Sie die Bildungsmappe „Bildung für die Katz“ und begeben Sie sich mit Kindern auf eine Entdeckungsreise durch das Reich der Wildkatzen. Die Mappe richtet sich an Kinder vom Kindergartenalter bis zum Abitur und kann vielfältig eingesetzt werden.

[www.bund.net/wildkatzenbildung](http://www.bund.net/wildkatzenbildung)

## Im Wald: Achtung Verwechslungsgefahr

Kleine Wildkatzen sind von Hauskatzen kaum zu unterscheiden. Immer wieder werden sie darum vor allem im Frühjahr von ahnungslosen tierliebenden Spaziergängern aus dem Wald mitgenommen. Wild fauchend zeigen die Kleinen sehr bald, dass hier etwas nicht stimmt. So verhalten Sie sich richtig, wenn Sie kleine Katzen im Wald finden:

[www.bund.net/achtung-wildkatze](http://www.bund.net/achtung-wildkatze)

## Im Netz: folgen Sie der Wildkatze auf Facebook

[facebook.com/wildkatze.BUND](https://www.facebook.com/wildkatze.BUND)



# Ein Rettungsnetz für Generationen

Seit den 1980er Jahren ist der BUND im Wildkatzenschutz aktiv. Damals stand die Auswilderung der Tiere in Bayern im Fokus. Seit der Jahrtausendwende ist es vor allem der Waldverbund und die Waldaufwertung, die die Arbeit im Rettungsnetz ausmachen. Wir haben schon viel geschafft und noch viel vor.

## In den 1980er Jahren

startete der BUND in Bayern zusammen mit Unterstützung des Tierfilmers Bernhard Grzimek ein Zucht- und Auswilderungsprojekt für die Wildkatze.

1980-1989

1990-1999

2000-2009

## 2004

gründete der BUND Thüringen gemeinsam mit den Landesverbänden Hessen und Bayern das Rettungsnetz Wildkatze. Ziel: Wälder für Wildkatzen und andere Tierarten wieder zu vernetzen.

## In den 1990er Jahren

zeigte ein Telemetrieprojekt des BUND Thüringen im Nationalpark Hainich deutlich: Die Wildkatze wagt sich kaum aus Wäldern heraus und hat deshalb Schwierigkeiten, neue Lebensräume zu erobern.

## 2007

wurde der Wildkatzenwegeplan der Öffentlichkeit vorgestellt, die wissenschaftliche Grundlage für ein Netzwerk an Wäldern in Deutschland. Im gleichen Jahr entstand der erste Korridorabschnitt zwischen dem Nationalpark Hainich und dem Thüringer Wald. Weitere Korridore folgten in den nächsten Jahren in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Hessen, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt.



**2011**

startete der BUND die systematische Erfassung der Wildkatzenbestände in Deutschland, gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt. Damit war erstmals eine verlässliche Schätzung möglich, wie viele Tiere in welchen Gebieten ungefähr vorkommen. Es gelangen viele erfreuliche Erstnachweise der Wildkatze.

**2014**

wurden die ersten Wildkatzenbotschafter\*innen ausgebildet. Die Ehrenamtlichen sammeln Wildkatzen-Nachweise, halten Vorträge, betreuen Infostände, machen Umweltbildung für Kinder und Erwachsene oder sind Ansprechpartner für Anwohner\*innen, Politik und Behörden.

**2019**

gelang ein erster Nachweis einer Wildkatze in Brandenburg, nur 25 Kilometer südlich von Berlin.

## 2010-2019

**2012**

feierte der BUND die Eröffnung des Wildkatzendorfes in Thüringen - eine Anlaufstelle für Wildkatzenfreund\*innen.

**2012 und 2015**

brachten unerwartete Wildkatzen-Nachweise: Trotz ihrer scheuen Art leben Wildkatzen in den stadtnahen Wäldern Kottenforst (bei Bonn) und im Leipziger Auwald.

# Werden Sie Wildkatzen-Pate!

Der BUND knüpft ein Rettungsnetz für die Wildkatze. Umsetzen können wir dieses Projekt jedoch nicht alleine. Aufgrund der Größe, der Langfristigkeit und der hohen Kosten der Biotopvernetzung kann der Waldverbund nur Realität werden, wenn viele Menschen zusammenarbeiten.

Unterstützen Sie jetzt unsere Naturschutz-Arbeit und werden Sie eine\*r von mehr als 5.000 Patinnen und Paten.

## Machen Sie mit!



## Wildkatzen-Patenschaft

unterstützt mit der Patenschaft die Projekte des BUND  
zum Schutz der Wildkatze und ihres Lebensraums.

  
Prof. Dr. Hubert Weiger  
BUND-Vorsitzender

[www.bund.net/wildkatze](http://www.bund.net/wildkatze)

  
BUND  
BUND OF THE EARTH GERMANY

### Vorteile Ihrer Wildkatzen-Patenschaft

- Sie bekommen eine **Patenuurkunde** mit Ihrem Namen.
- Wir halten Sie mit einem **Patenuurndbrief** auf dem Laufenden.
- Sie werden zu **BUND-Veranstaltungen** im Projektgebiet eingeladen.
- Sie helfen, Wälder miteinander zu vernetzen und sichere Wege für Wildkatzen zu schaffen.
- Sie erhalten eine **Spendenbescheinigung** und Ihre Patenschaft ist jederzeit kündbar.

### So wird die Wildkatze Ihr Patenkind

Ab einer Spende von monatlich 5 Euro stellen wir auf Ihren Namen Ihre persönliche Patenuurkunde aus. Schließen Sie Ihre Patenschaft telefonisch oder unter [www.bund.net/patenschaften](http://www.bund.net/patenschaften) ab.

### Ein schönes Geschenk

Tun Sie der Natur etwas Gutes und machen Sie zugleich einem lieben Menschen eine Freude. Verschenken Sie mit einer Spende ab einmalig 60 Euro eine Wildkatzenurkunde!

Als Last-Minute-Geschenk erhalten Sie Patenuurkunden unter [www.bund.net/geschenke](http://www.bund.net/geschenke) auch zum Sofort-Download.



” Als gemeinnütziger Verein ist der BUND bei all seinen Aktionen auf Ihre Hilfe angewiesen! Werden Sie deshalb jetzt Pate oder verschenken Sie mit der persönlichen Patenurkunde wertvollen Naturschutz.

“

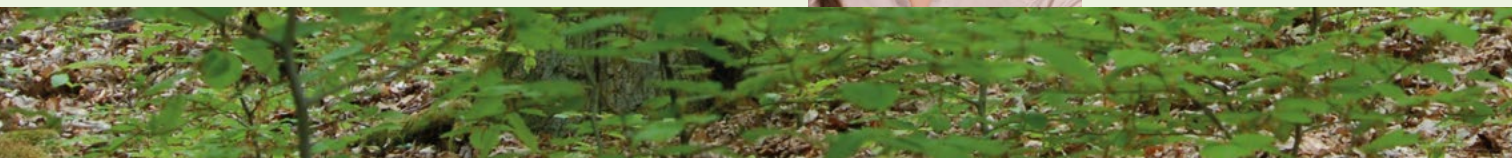
*Herzlichen Dank!*



**Ihre Ansprechpartnerin  
beim BUND**

**Svenja Klemm**

Tel. 030 / 27 58 64 29  
[svenja.klemm@bund.net](mailto:svenja.klemm@bund.net)



# Die BUND-Wildkatzenbüros vor Ort

## **BUND Bundesgeschäftsstelle:**

Tel.: 030/275 86 566, E-Mail: [wika@bund.net](mailto:wika@bund.net)

## **Baden-Württemberg:**

Tel.: 0711/620 30 624, E-Mail: [wildkatze.bawue@bund.net](mailto:wildkatze.bawue@bund.net)

## **Bayern:**

Tel.: 0911/818 78 18, E-Mail: [wildkatze@bund-naturschutz.de](mailto:wildkatze@bund-naturschutz.de)

## **Hessen:**

Tel.: 069/677 37 616, E-Mail: [wildkatze@bund-hessen.de](mailto:wildkatze@bund-hessen.de)

## **Niedersachsen:**

Tel.: 0511/96 569 39, E-Mail: [wildkatze.niedersachsen@bund.net](mailto:wildkatze.niedersachsen@bund.net)

## **Nordrhein-Westfalen:**

Tel.: 0211/30 200 523, E-Mail: [bund.nrw@bund.net](mailto:bund.nrw@bund.net)

## **Rheinland-Pfalz:**

Tel.: 06131/627 06 0, E-Mail: [wildkatze@bund-rlp.de](mailto:wildkatze@bund-rlp.de)

## **Saarland:**

Tel.: 0681/813 700, E-Mail: [info@bund-saar.de](mailto:info@bund-saar.de)

## **Sachsen:**

Tel.: 0341/8626 7873, E-Mail: [wildkatzenbuero@bund-sachsen.de](mailto:wildkatzenbuero@bund-sachsen.de)

## **Sachsen-Anhalt:**

Tel.: 0345/68257608, E-Mail: [wildkatze@bund-halle.de](mailto:wildkatze@bund-halle.de)

## **Thüringen:**

Tel.: 036254/879 250, E-Mail: [wildkatze@bund.net](mailto:wildkatze@bund.net)

**Mehr Informationen zum Rettungsnetz Wildkatze:**

[www.bund.net/wildkatze](http://www.bund.net/wildkatze)



**Folgen Sie uns auf:**

[facebook.com/wildkatze.BUND](https://facebook.com/wildkatze.BUND)

**Impressum:** Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Friends of the Earth Germany, Bundesgeschäftsstelle, Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin **V.i.S.d.P.:** Antje von Broock **Konzept & Text:** Christiane Bohn, Jenny Kupfer, Svenja Klemm **Gestaltung:** Laetitia Otal **Fotos:** Titel: Thomas Stephan - S.2: Thomas Stephan, BUND Saar Martin Lillig, Martin Jehnichen - S.3: Thomas Stephan - S.5: Thomas Stephan - S.6: Maik Elbers - S.7: Thomas Stephan - S.8: Thomas Stephan - S.11: Kerstin Jana Kater - S.13: Karten: Adrienne Rusch - S.14: BUND Hessen - S.15: Helmut Weller - S.16: Petra Seebruch - S.17: Rolf Wegs - S.19: BUND, Thomas Stephan, Klaus Fink - S.21: Bbawey - S.24: Thomas Stephan - S.25: Thomas Stephan **Auflage:** 50.000 **Ausgabe:** 2019

